

lettre vous seront livrés successivement au prix convenu d'abord.

Die Frage: Wie kann nach solchen Vorgängen (der Erregung des Zorns der Schlesingerschen Handlung) das Amt eines Sekretärs des Vereins der Musikalienhändler und das Archiv zur Einzeichnung des Eigenthums musikalischer Verlagswerke Herrn Hofmeister anvertraut werden? \*) überlasse ich zur Beantwortung dem Comité jenes Vereines. Ich bin von den Aemtern, deren Uebertragung an Andere ich oft vorgeschlagen habe, noch immer nicht entbunden worden.

Die Schlussfrage: Warum ich nicht bei der Behörde klage? beantwortete ich durch die Erklärung, daß ich kein Freund von Prozessen bin und stets es vorziehe, mir von dem Gegner unmittelbar Genugthuung zu verschaffen. Auch die Klage gegen Bote und Bock, auf Anstiften der Schlesingerschen Handlung angestellt, hätte unterbleiben mögen. Wenn es denn aber der Schlesingerschen Handlung sehr darum zu thun ist, von mir in Anklagestand versetzt zu werden, so soll nächstens ihr Wunsch erfüllt werden.

Leipzig, im December 1842.

**Friedrich Hofmeister.**

\*) Dieser injuriöse Passus war aus dem Börsenblatte weggeblieben. Gerade darum nahm aber die Schlesingersche Handlung Gelegenheit, den Aufsatz einzeln mit obiger Frage abdrucken zu lassen und mit der mysteriösen Ueberschrift: „Falschen Nachrichten vorzubeugen (sic)“ an alle Welt zu vertheilen.

[6766.] **An die Herren Buchhändler!**

Auf Springer's Schmähungen (Börsenblatt Nr. 99. S. 2784) ihm selbst zu antworten, halten wir für uns entwürdigend. Uns aber sind wir es schuldig, mit Bezug auf unsere Gegenerklärung vom 22. October noch zu sagen, daß wir uns vorgenommen haben, in dieser Angelegenheit nichts mehr zu thun, weil die Beschuldigungen von einem Manne ausgehen, der uns schon deshalb nicht beleidigen kann, weil er sich ein Monopol des Schimpfens anmaßt und der die Fehler, die er uns gern andichten möchte, in hohem Grade selbst besitzt; der die Rolle des Mondes in der Fabel gern übernehmen will — aber sich durch sein Wellen ver-räth! — dessen Motive klar vor Jedermann's Augen liegen, wenn man sich sonst die Mühe geben will, Vergleichen zwischen unserer und seiner Caricatur: Die Auferstehung Michel's anzustellen; wodurch auch Jedem die Wahrheit hellstrahlend entgegenleuchten muß, wenn er auch nicht weiß, daß unser Bild schon den 4. Oct. verkauft wurde, während das Springer'sche vor dem 18. Oct. in Berlin noch nicht erschienen war. Für Kenner brauchen wir nicht der vielen Redensarten, um die Dri-

ginalität unserer Caricatur anzupreisen, diese ersehen auf den ersten Blick das Gepräge derselben, dessen sie gewiß in keiner Art entbehrt. — Will man aber außerdem noch eine Vergleichung beider Bilder mit der Königsberger — von Springer als selbstständig bezeichneten Caricatur desselben Gegenstandes vornehmen und eine Critik damit verbinden, erwägend, daß unser Blatt eine recht gute Aufnahme gefunden hat, so möchte das Resultat dieser Untersuchung leicht feststellen, daß das Motiv der Springer'schen Handlungsweise nur gewöhnlicher Brod-neid ist, der in Leidenschaftlichkeit oft nicht weiß, was er thut. Ein solcher niedriger Beweggrund kann uns nicht berühren, er mag in seinen Wuthausbrüchen reden was er will — wir werden fortan schweigen!

Halberstadt, 28. November 1842.

H. Schäfer,  
Maler.

F. W. Benig,  
lithogr. Anstalt.

[6767.]

Leipzig, 9. Decbr. 1842.

**P. P.**

Um jede Verzögerung in der Lieferung

**Englischer Journale für 1843**

möglichst zu vermeiden, ersuche ich meine Herren Collegen um baldgef. Anzeige Ihres Bedarfs, womöglich

**bis zum 31. December d. J.**

Achtungsvoll und ergebenst

**T. O. Weigel.**

[6768.]

**Gefälligst zu beachten!**

Die Euterpe ist bekanntlich die einzige musikalisch-pädagogische Zeitschrift, welche sich der Schule anschließt, und die Musik insbesondere für **Cantoren, Chor-directoren, Organisten, Schullehrer, Gesangslehrer** u. behandelt. Durch ihren gediegenen Inhalt und die ausgezeichnete Redaction sowohl, als auch durch die äußere schöne Ausstattung hat sie sich seit ihrem kurzen Bestehen eines wahrhaft ungewöhnlichen Absatzes zu erfreuen, so daß darin Anzeigen aller Art **bestimmt von bestem Erfolg** sind. Die Insertionsgebühren betragen  $1\frac{1}{4}$  Sgr. = 1 gr. oder 4 Kr. für die Zeile. Beilagen für die Euterpe werden gegen Zahlung gern besorgt.

**Wilh. Körner** in Erfurt.

[6769.]

Zur zweckmäßigsten  
**Veröffentlichung literarischer Anzeigen**

erlaube ich mir die in meinem Verlage erscheinende, eines stets steigenden Absatzes sich erfreuende

**Kölnische Zeitung,**

in ihrer gegenwärtigen Auflage von beinahe 8700 Exemplaren  
**fast das gelesenste deutsche Blatt,**

bestens und angelegentlichst zu empfehlen, indem ich bemerke, daß jetzt die literarischen Anzeigen mit seltener Ausnahme stets im Hauptblatte mitgetheilt und denselben auch mehre benachbarte Firmen — jedoch ohne alle Kosten für die Herren Verleger — beigelegt werden. Der Insertionspreis beträgt trotz der so vergrößerten Auflage fortwährend nur 1 gr. pr. Zeile.

Köln, im November 1842.

**W. Du Mont-Schauberg.**